08|09

MIBA

MIBA

DIE EISENBAHN IM MODELL

August 2009
B 8784 61. Jahrgang

Deutschland € 6,50
Österreich € 7,30 Schweiz sFr 12,80
Italien, Frankreich, Spanien € 8,50
Portugal (cont) € 8,50 Belgien € 7,50
Niederlande € 8,25 Luxemburg € 7,50
Schweden skr 90,– Norwegen NOK 86,–

www.miba.de

08
4 194038 206506

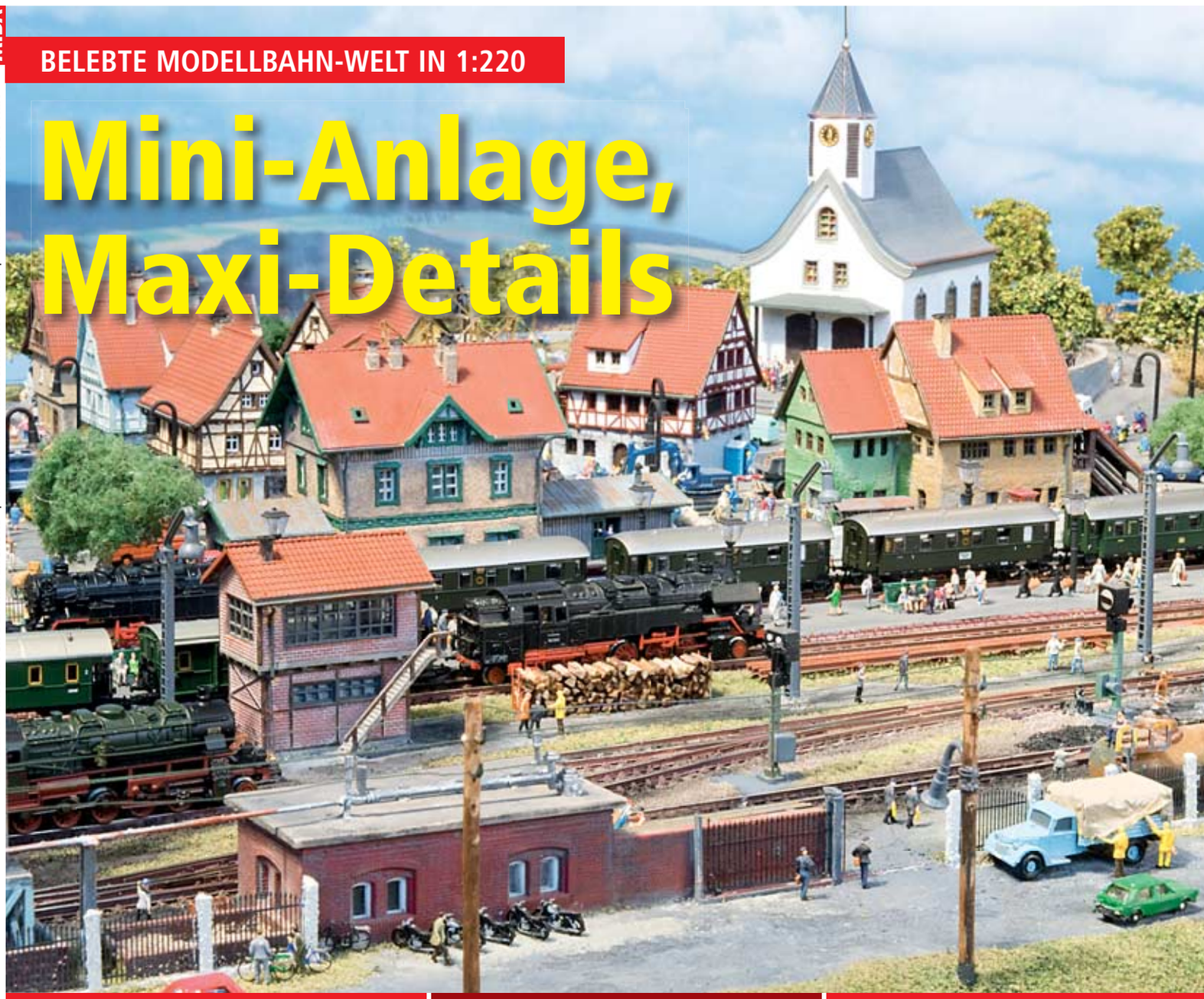
8|2009

MIBA

MODELLBAU HÄUSER FÜR DEN HINTERGRUND | MODELLBAHN-ANLAGE SPIRI'S WELT IN Z | MIBA-TEST E 19.0 VON TRIX

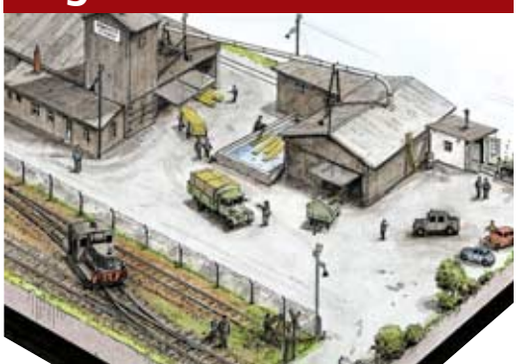
BELEBTE MODELLBAHN-WELT IN 1:220

Mini-Anlage, Maxi-Details



GEBÄUDEMODELLBAU MIT TRICK
Hintergrund-Häuser

HOLZINDUSTRIE IM MODELL
Säge mit Bahnanschluss



TRIX-119 IM MIBA-TEST
Der Altbau-Renner

Gründe und Hintergründe

Es gibt die Dinge, die müssen begründet werden. Andere Dinge sollten begründet werden, wieder anderen können gar nicht begründet werden – jedenfalls nicht rational.

Eine Modellbahn zum Beispiel. Sie vermittelt ihrem Erbauer ein erstaunliches Maß an Lebensfreude. Das gute Gefühl, etwas Eigenes selbst geschaffen zu haben, ist hier geradezu vorprogrammiert. Der Modellbahner will nicht nur konsumieren, sondern kreieren, und hat dafür alle Möglichkeiten zur Hand. Speziell dieses Hobby bietet – beginnend mit dem Holzbau über Elektrik und Elektronik bis hin zu Metallbau und künstlerischem Gestalten – so vielen Interessensgebieten eine separate Nische, dass eigentlich ein jeder Modellbahner sein müsste.

Doch es liegt im Auge des Betrachters, ob der Funke wirklich überspringt. Sicher haben Sie auch schon mal in Ihrem Anlagenraum Besucher gehabt, die mit einem gewissen Lächeln dieses und jenes Detail betrachteten. Oft aber steht unausgesprochen die Frage im Raum, was eigentlich den Besitzer motiviert hat, sich über einen recht langen Zeitraum so viel Mühe zu geben. Andere wiederum genießen einfach die kleine Welt, die sich da vor ihren Augen ausbreitet, und kämen gar nicht auf die Idee, nach Gründen zu fragen.

Eine Modellbahn macht einfach Spaß, aber man sollte auch bereit sein, diesen Spaß ohne die Frage nach dem sonstigen Nutzwert an sich heran zu lassen. Der homo ludens, der spielende Mensch, bewahrt sich auch im reiferen Alter einen wohligen Rest von Kindlichkeit jenseits rationaler Begründungen – wenn das kein ausreichender Grund ist …

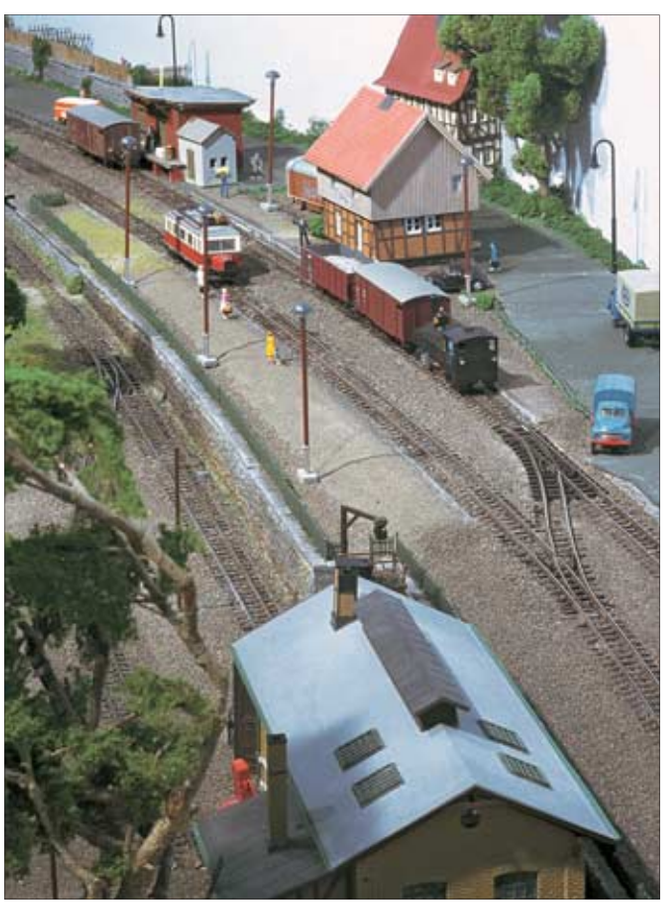
Wie auch immer. Man mag ja vielleicht seine Modellbahn ohne Grund bauen, ohne Hintergrund sollte sie keinesfalls angelegt sein. Ein papierener Himmel ist das Mindeste, doch dessen zweidimensionale „Tiefe“ kann durchaus noch ergänzt werden. In seinem Artikel „Häuser für den Hintergrund“ beschreibt Gebhard Weiß ab Seite 64 gleich mehrere Methoden, wie man einerseits den Übergang von der Anlagenfläche zum Hintergrund mit passend konstruierten Gebäuden ohne optische Brüche gestaltet und andererseits diese Gebäude auch noch für das Tarnen einer verdeckt laufenden Strecke nutzt. Also eine optimale Verquickung von optisch Angenehmem mit technisch Nützlichem! Wenn das kein Grund ist – meint

Ihr Martin Knaden

Mit unglaublicher Detaillierung stattete Piero Sbiroli seine kleine Welt in 1:220 aus. Nur noch die Kupplungen erinnern an die Baugröße Z. *Foto: gp*
Zur Bildleiste unten:
Wie selbstgebaute Hintergrundhäuser eine Bahnstrecke auf vielfältige Weise wegtarnen können, zeigt Gebhard Weiß in seinem umfassenden Artikel. Reinhold Barkhoff entwarf passend zum Sägewerksbericht von Helmut Brückner ein kleines Betriebsdiorama, auf dem allerlei los ist. Die E 19 von Trix hat sich der MIBA-Ellok-Spezialist Bernd Zöllner genau angesehen. Was es zu loben und zu kritisieren gibt, hat er in seinem Bericht zusammengefasst.
Fotos: Gebhard Weiß, Reinhold Barkhoff, lk

52 Auf der großen Schauanlage „Modellbahn-Zauber“ setzen wir unsere Rundreise fort. Diesmal liegt der Schwerpunkt auf zwei Bahnhöfen und dem Bw.
Foto: MK

58 Die Döppenauer Kreisbahn ist sozusagen ein imaginäres Vorbild für eine Modellbahnanlage. Herbert Kessel schuf sich sein eigenes Eisenbahnunternehmen.
Foto: gp



64 **Eine Bahnlinie im Hintergrund seiner Anlage wollte Gebhard J. Weiß „wegtarnen". In „Häuser für den Hintergrund" zeigt er wie.**
Foto: Gebhard J. Weiß

16 **Die E 19 war immer eine elitäre Baureihe. Bernd Zöllner berichtet über das Vorbild und beschäftigt sich mit dem Trix-H0-Modell der E 19.0.**
Foto: Slg. Zöllner

MODELLBAHN-ANLAGE

Werdohl und die Ruhr-Sieg-Strecke: Markante Bauwerke – nicht von der Stange 8
Modellbahnwelt mit vielen Details: Sbiri's Welt in Z 46
Große Schauanlage an der holsteinischen Westküste (2): Modellbahn-Zauber zwischen Bahnhöfen 52
Imaginäre Geschichte einer realen Eisenbahngesellschaft in H0e: Die Döppenauer Kreiskleinbahn 58

VORBILD

Ein Edelhirsch als blauer Bock (E 19.0) 16

MIBA-TEST

Eleganter Ellok-Renner (Trix E 19.0, H0) 20

MODELLBAHN-PRAXIS

Paketband, Paletten und ein wenig Farbe 24
Die überbrückte Landschaft 34
Häuser für den Hintergrund 64

GEBÄUDEBAU

Rund um eine kleine Dorfkirche 28

GEWINNSPIEL

Immer nur Bahnhof – aber wo? (2/3) 40

VORBILD + MODELL

Vom Stamm- zum Schnittholz 72

RUBRIKEN

Zur Sache 3
Leserbriefe 7
Bücher/Video 78
Veranstaltungen · Kurzmeldungen 80
Neuheiten 82
Kleinanzeigen 95
Impressum · Vorschau 106

MIBA
DIE EISENBAHN IM MODELL

Service

LESERBRIEFE UND FRAGEN AN DIE REDAKTION
VGB Verlagsgruppe Bahn GmbH
MIBA-Verlag
Senefelderstr. 11
90409 Nürnberg
Tel. 0911/51 96 50
Fax 0911/5 19 65 40
E-Mail: redaktion@miba.de

ANZEIGEN
VGB Verlagsgruppe Bahn GmbH
MIBA-Anzeigenverwaltung
Am Fohlenhof 9a
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 08141/5 34 81 15
Fax 08141/5 34 81 33
E-Mail: anzeigen@miba.de

ABONNEMENTS
PMS Presse Marketing Services GmbH
MIBA-Aboservice
Postfach 10 41 39
40032 Düsseldorf
Tel. 01805/566201-00
Fax 01805/566/201-94
E-Mail: abo@miba.de

BESTELLSERVICE
VGB Verlagsgruppe Bahn GmbH
MIBA-Bestellservice
Am Fohlenhof 9a
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 08141/53 48 10
Fax 08141/5 34 81 33
E-Mail: bestellung@miba.de

FACHHANDEL
MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH & Co. KG
Breslauer Str. 5
85386 Eching
Tel. 089/31 90 62 00
Fax 089/31 90 61 94
E-Mail: yalcintas.alexander@mzv.de

Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder; im Interesse größtmöglicher Meinungsvielfalt behalten wir uns das Recht zu sinnwahrender Kürzung vor.

MIBA 9/2008, Änderungen

Innenmaß kontrollieren

Eine Bemerkung zu den Elite-Weichen und DKW: Ich habe auf meiner neuen Anlage fünf DKW (Baeseler), vier Bogenweichen, 15 Stück 15°-Weichen, sieben Stück 11°-Weichen mit Fulgurex-Antrieben eingebaut. Alle Weichen funktionieren ohne Änderung einwandfrei. Voraussetzung: Bei allen Fahrzeugen wird das Radsatzinnenmaß von 14,3 mm nicht unterschritten.

Der obere Mikroschalter des Antriebs dient der Herzstückversorgung. Die Weichen werden so eingesetzt, wie sie konstruiert sind, die gesamte Weichengeometrie wurde nicht durch Verbiegen verändert.

Ich musste einen großen Teil der Radsätze mit Untermaß bis 14,1 mm neu justieren, danach funktionierte alles einwandfrei. Fazit: Weichen sind in Ordnung, Radsatzinnenmaße kontrollieren, möglichst mit digitalem Messschieber!
Siegfried Brogsitter (E-Mail)

Kundenservice

Reparaturzeit zu lang

Es würde mich interessieren, ob andere Modellbahner auch solch schlechte Erfahrungen gemacht haben? Meine 01 von Roco blieb (obwohl neu gekauft) an Steigungen einfach stehen und ich brachte die Dampflok zu meinem Fachhändler nach Reutlingen zur Reparatur. Dies war Anfang Januar 2009, jetzt haben wir Ende Juni 2009 und die Lok ist noch immer bei der Firma Roco zur Reparatur. Auf Nachfragen bei meinem Fachhändler hieß es, die Firma wäre ja bekanntlich umgezogen und das dauert halt. Für mich ist dies eine Zumutung, den Kunden sechs Monate auf eine Reparatur warten zu lassen.

Ich ziehe daraus zwei Konsequenzen: Zum einen werde ich mir lange überlegen, ob ich in Zukunft weiterhin Roco-Loks kaufen werde – bei so einem miserablen Service. Und zum anderen werde ich mir wohl auch Fachhändler aussuchen, die selbst einen Reparaturdienst haben – sofern es hier in der Gegend solche gibt.

Für das viele Geld, das ich für eine Lok bezahle, erwarte ich auch einen guten Kundendienst! Wenn da die Modellbahnhersteller jammern von wegen Umsatz und abnehmenden Verkaufszahlen, dann sollten sie zuerst ihre eigenen Hausaufgaben machen, denn für mich ist ein guter Kundenservice genauso wichtig bei der Frage, ob ich ein Produkt dieser Firma weiterhin kaufe!
Erwin Vollmer, Rottenburg/N.

Ab MIBA 4/2009, Artikelserie Werdohl

V 36 in Werdohl

Seit ein paar Wochen verfolge ich mit Interesse die Artikel über den Bahnhof Werdohl und die Ruhr-Sieg-Strecke, handelt es sich hierbei doch um einen Bahnhof aus der Nachbarstadt. Im Text zu einem Modellfoto mit der V 36 heißt es, dass der Einsatz dieser Lok von Zeitzeugen nicht bestätigt werden konnte.

Hier kann ich helfen, da ich als Jugendlicher viel Freizeit am Bahnhof verbracht habe. Und so habe ich auch die zahlreichen Einsätze der 236 miterlebt. Bis weit in die 1970er-Jahre hinein konnte man ab und zu diese Lokomotive beim Rangierdienst beobachten. Zum Einsatz kam sowohl die normale Bauform als auch die 236 mit erhöhter, aufgesetzter Lokführerkanzel. Zum Beweis füge ich ein Foto aus dem Jahre 1973 bei, das zwar von schlechter Qualität ist (wurde damals mit der Instamatic gemacht), das aber zeigt, dass die Aufnahme in Werdohl entstanden ist.
Helmut Sohre, Neuenrade

Oberhalb des Führerhauses kann man so eben noch das Dach des Anbaus erkennen, der die Reisenden beim Gang zur Bahnsteigunterführung vor der Witterung schützen sollte.
Foto: Helmut Sohre

Werdohl und die Ruhr-Sieg-Strecke

Markante Bauwerke – nicht von der Stange

Wer für seine an einem konkreten Vorbild orientierte Anlage neben den passenden Zuggarnituren auch entsprechende Gebäudemodelle braucht, sucht in den Katalogen der Großserienhersteller meist vergeblich.

Wir hatten das Glück, für die Realisierung zweier markanter Bauten unserer Anlage (das Stellwerk Werdohl und die Ütterlingser Lennebrücke) einen versierten Kleinserienhersteller mit ins Boot holen zu können – dazu später mehr. Ansonsten bot sich auch für uns nur der totale Selbstbau an, der sich natürlich sehr anspruchsvoll und zeitraubend gestaltet – oder das sogenannte „Kitbashing". Wie könnte man „Kitbashing" übersetzen? „Ummodeln oder Erstellen eines neuen Bauwerks aus einem oder mehreren Bausätzen oder Teilen davon", so in etwa könnte das lauten. Da bleibe ich trotz allem Misstrauen gegenüber unnötigen Anglizismen doch lieber kurz und knapp bei dem einst von amerikanischen Modellbaukollegen geprägten Begriff.

Also: Wer ein guter „Kitbasher" werden will, braucht zwei Dinge: Eine prallgefüllte Bastelkiste und viel kreative Fantasie. Zu Ersterem kann man nur raten: Nie etwas wegwerfen, zum zweiten Punkt fällt mir jetzt gerade nichts ein. Falls die Bastelkiste nicht alles hergibt und man doch etwas dazukaufen muss, sollte man sich neben den Katalogseiten der Zubehörhersteller auch mal die Angebote auf Ebay ansehen, denn von dieser Plattform kann man immer noch so manches Schnäppchen oder die eine oder andere seitens der Hersteller nicht mehr lieferbare Rarität ziehen.

So, nun aber zur Sache: Objekt der Begierde waren zwei, große eingeschossige Industriegebäude, mit breiter Giebelfront und durchgehendem Oberlichtaufsatz, die den auf den Vor-

Die drei gewaltigen Schlote der Thomée-Werke aus östlicher Perspektive. Wittebleche der 41 und Wagenmaterial lassen auf die Epoche III schließen. Ansonsten zeigt sich die Szenerie im Vergleich zum rechtsseitigen Vorbildfoto aus der Epoche II ziemlich unverändert.

Abbruch des Werks „Friedrich Thomée“ im Jahr 1984.
Foto: Edmund Heimes

Die Situation heute: sauber und aufgeräumt, aber irgendwie steril ...
Foto: Reiner Müller

Links: Eine Zeitungsanzeige der „Stahlwerke Südwestfalen“ aus den 50er-Jahren. Das Werdohler Werk „Friedrich Thomée“, eine Walz- und Puddelanlage, wurde 1867 errichtet.
Foto: Slg. Otto Humbach

Großes Bild: Carl Bellingrodt fotografierte am 19. August 1939 die Thomée-Werke samt 38 3075 mit ihrem Eilzug von Westen. Im Vordergrund die Lennebrücke, im Rücken des Fotografen befindet sich das Portal des Ütterlingser Tunnels.

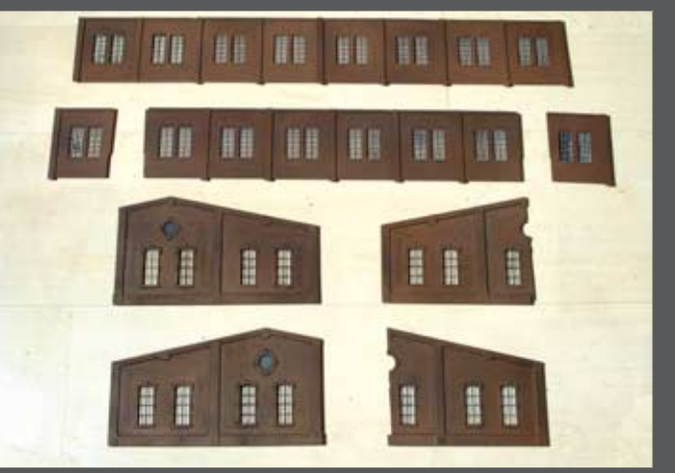
bildfotos zu sehenden Gebäuden der Thomée-Werke möglichst nahe kommen sollten. Die Ausführung sollte wegen des obligaten Platzmangels als Dreiviertel- bzw. Halbrelief erfolgen.

Die Seitenwände der beiden gewünschten Gebäude ergaben zusammen eine Länge von 140 cm, eindeutig zu viel für meine Bastelkiste, obwohl die schon seit den 80er-Jahren aufgefüllt wird. Also wurden die Kataloge von Faller, Vollmer, Kibri etc. gewälzt. Dem Vorbild am nächsten kamen die Lokschuppen von Piko (Kat.-Nr. 61823) und Vollmer (Kat.-Nr. 5762). Ersterer entstammt der Hobbyserie der Firma und ist dementsprechend preiswert. Er ist allerdings etwas niedrig und nicht sehr plastisch durchgestaltet. Daher eignet er sich besonders für lange, ganz im Hintergrund stehende, preisgünstige Reliefbauten.

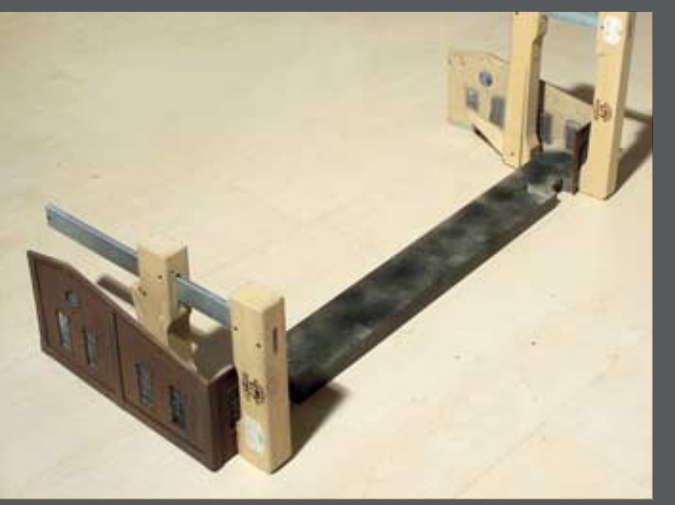
Da meine Gebäude etwas mehr im Vordergrund platziert werden sollten, entschied ich mich wegen der größeren Höhe und der besseren Durchgestaltung der Fassade für den teureren Vollmer-Bausatz. Die im Bausatz enthaltenen Giebel waren für meine Zwecke allerdings viel zu schmal. Hier kam nur ein kompletter Selbstbau infrage oder, wie in meinem Fall, die glückliche Möglichkeit an die giebelförmig geformten Seitenteile des Lokschuppens „Freilassing“ (ehemals Pola, heute bei Faller) zu kommen. Die durch den breiten Giebel entstehenden großen Dachflächen wurden mit Vollmer-Dachplatten (Kat.-Nr. 6029) gestaltet. Wie die Teile dann „gebasht“ wurden, erkennt man auf den nebenstehenden Fotos.

Die beim Vorbild häufig zu sehenden Schlote mit den charakteristischen Ringen sucht man bei den Großserienherstellern in akzeptabler Maßstabstreue ebenfalls vergeblich. Fündig wurde ich im Katalog des holländischen Kleinserienanbieters Artitec. Den interessanten dritten Kamin der Thomée-Werke mit dem Wasserbehälter konnte ich allerdings nirgends finden. Wegen Zeitmangels und einer bereits öfter eingestandenen Bequemlichkeit wollte ich mir hier das aufwendige „Kitbashen“ aus einem Wasserturmbausatz ersparen und gab den „Knubbel“ einem befreundeten Hobbydrechsler in Auftrag. Der dachte wohl eher an ein Möbelstück und wählte „Eiche rustikal“ als Werkstoff. Die erhoffte Zeitersparnis zerrann anschließend in endlosen Spachtel-, Schleif- und Lackieraktionen.

Nachdem die Spritzlinge aus den verschiedenen Bausätzen sauber entgratet und auf die erforderlichen Maße abgelängt waren, ging es in die Lackiererei.



Frisch lackiert und schon um Jahrzehnte gealtert: Patina muss sein, um ein möglichst vorbildgetreues Flair auf seine Modellbahnanlage zu bringen. Am besten gelingt die Verschmutzung in planer Lage vor dem Zusammenkleben der Einzelteile.



Als „Fundament“ dient ein möglichst planes und rechtwinklig zugeschnittenes Brett mit den Ausschnitten für die Kamine. Im Zuge der „Dachdeckerarbeiten“ wird später auch der hintere Bereich nochmals mit einem Brett ausgesteift.

Kleine Vierkanthölzchen helfen bei der rechtwinkligen Verbindung der im 45°-Winkel abgeschrägten Mauerkanten. Für die Kunststoff-Holz-Verbindungen wurde ein Alleskleber verwendet.